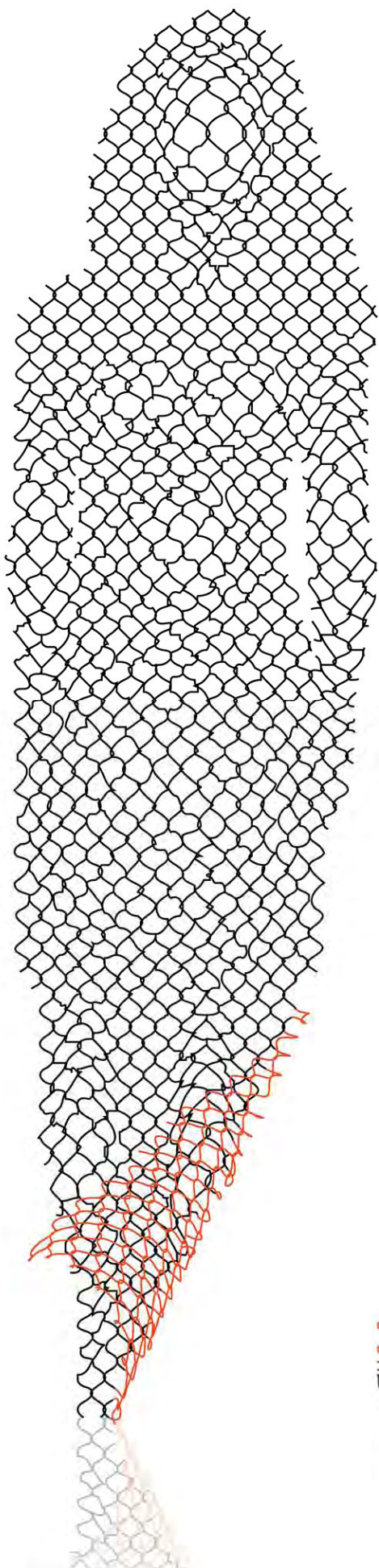




Tätigkeitsbericht

2017



**Frauen gegen
VerGEWALTigung**

Beratung Prävention Information

IMPRESSUM

Frauen gegen VerGEWALTigung
Sonnenburgstraße 5
A-6020 Innsbruck

ZVR-Nummer 812 649 184

Juni 2018

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite 4
Vorstand und Mitarbeiterinnen	Seite 5
Kontakt und Erreichbarkeit	Seite 6
Kurzdarstellung des Vereins	Seite 7
Psychosoziale Beratung	Seite 9
Beratungsstatistik	Seite 11
Prävention	Seite 15
Fortbildungen für Multiplikator_innen	Seite 17
Vernetzung	Seite 19
Projektarbeit	Seite 22
Medienarbeit	Seite 28
Qualitätssicherung	Seite 30
Dank an die Subventionsgeber	Seite 31

Sexualisierte Gewalt hat viele Gesichter. Sexuelle Belästigung ist ganz klar eine Form davon.

Laut der FRA (fundamental rights agency) Studie von 2014, sind in Österreich 35 % aller Frauen von sexueller Belästigung betroffen.

Im Moment wird, anlässlich der # ME TOO Aktion breit über das Thema sexuelle Belästigung diskutiert.

Dies ist einerseits gut, da das Thema öffentlich besprochen und dadurch enttabuisiert wird.

Andererseits ist es für Frauen unbedingt notwendig, ihre Betroffenheit in einem geschützten Rahmen, der Zeit und Raum bietet, auszusprechen und bearbeiten zu können.

Der öffentliche Diskurs mit derart polarisierenden und teils abwertenden Aussagen kann für betroffene Frauen sehr belastend sein.

In Zusammenhang mit der #ME TOO Debatte fällt auch öfters das Argument der Verunsicherung, was denn jetzt an Kontakt zwischen Männern und Frauen noch unverfänglich, bzw. erlaubt sei.

Ich denke, dass Männer, die durch diese taktische Ratlosigkeit eine Täter Opfer Umkehr erwirken, sich selbst kognitiv unterschätzen.

Es gibt seit 2016 eine klare Regelung im Sexualstrafrecht, welche Handlungen als sexuelle Belästigung zu verfolgen sind. Abgesehen davon gibt es aber auch grenzüberschreitende Handlungen, die strafrechtlich nicht verfolgbar sind.

Jeder Mensch hat seine eigene, individuell geprägte Grenze. Und diese ist ernst zu nehmen und zu respektieren.

Ausschlaggebend ist immer die Absicht, die hinter einer Handlung steht – und die ist spürbar, auch oder vor allem für den, der die Handlung ausführt.

Die Motivation für eine Grenzüberschreitung im sexuellen Bereich ist niemals Leidenschaft, Erotik oder gar Liebe. Es geht immer um Machtausübung. Sexuelle Übergriffe passieren in Situationen des alltäglichen Lebens, vor allem immer dann, wenn es unterschiedliche Machtpositionen gibt.

Zivilcourage ist, wenn Menschen, die sexualisierte Gewalt beobachten, nicht die Augen davor verschließen, sondern die Gewalt ansprechen, sich klar dagegen positionieren und der betroffenen Person Unterstützung anbieten.

Es ist nicht wirklich schwierig zu wissen, was in der Begegnung zwischen Mann und Frau angebracht ist und was nicht.

Die Auflösung dieses „Dilemmas“ liegt vielleicht im Bekenntnis zu einer wertschätzenden und bewussten Beziehung auf Augenhöhe zwischen Frau und Mann, zwischen Mensch und Mensch.

Und in diesem Sinne öffentlich eine klare Haltung einzunehmen, ist auch Zivilcourage.

Statement des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung zur Pressekonferenz am 24.11.2017 /Land
Katharina Hölbing für den Verein

Die Einrichtung Frauen gegen VerGEWALTigung ist ein privater, gemeinnütziger Verein.

DER VORSTAND:

Obfrau:

Mag.^a Andrea Sommerauer

Obfraustellvertreterin:

DSAⁱⁿ Doris Stauder

Kassierin:

Mag.^a Karin Wachter

DAS TEAM:

Mag.^a Karin Wachter (25 h/Woche)

- ♀ Erziehungswissenschaftlerin; frauenspezifische Beraterin
 - ♀ Aufgabenbereiche: inhaltliche Leitung; psychosoziale Beratung, Prävention, Prozessbegleitung, Vernetzung
- Frau Mag.^a Karin Wachter war von März 2017 bis Jänner 2018 in beruflicher Freistellung bei Entfall der Bezüge*

Soz.Päd.ⁱⁿ Katharina Hölbing (25 h/Woche)

- ♀ Sozial- und Theaterpädagogin; Mediatorin; frauenspezifische Beraterin
- ♀ Aufgabenbereiche: interimsmäßig inhaltliche Leitung; psychosoziale Beratung, Prävention, Prozessbegleitung, Vernetzung

DSAⁱⁿ Doris Stauder (25 h/Woche)

- ♀ Diplomierte Sozialarbeiterin; Studium der Erziehungswissenschaften
- ♀ Aufgabenbereiche: Leitung Finanzen und Administration; Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung

Mag.^a Gertraud Schenk (12 h/Woche)

- ♀ Juristin
- ♀ Aufgabenbereich: Finanzverwaltung, Vernetzung

Mag.^a Martina Mayr (20 h/Woche)

- ♀ Philosophin; Lehramt: Psychologie, Pädagogik; Philosophie und Anglistik; frauenspezifische Beraterin
- ♀ Aufgabenbereiche: psychosoziale Beratung, Prävention,

Soz.päd.ⁱⁿ Christina Pale (Honorarbasis)

- ♀ Psychotherapeutin, Sozialpädagogin
- ♀ Aufgabenbereich: psychosoziale Beratung und Prozessbegleitung in Landeck

Frau Luciana Dos Santos Pereira kümmerte sich um die Sauberkeit der Büroräumlichkeiten bis September 2017.

Frau Kadura Ali übernahm diese Aufgabe ab November 2017.

Frauen gegen VerGEWALTigung

Sonnenburgstraße 5
A-6020 Innsbruck

Tel/Fax: 0512/57 44 16

Mail: office@frauen-gegen-vergewaltigung.at

Homepage: www.frauen-gegen-vergewaltigung.at

Öffnungszeiten:

MO	9.00 – 12.00
DI	9.00 – 16.00
DO	9.00 – 16.00
FR	9.00 – 12.00

**Persönliche Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung.
Beratungen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.
Beratungen werden auch in Landeck angeboten.**



Spendenkonto:

Frauen gegen VerGEWALTigung
Tiroler Sparkasse
IBAN: AT32 2050 3013 0000 3074
BIC: SPIHAT22XXX

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar

Der Verein Frauen gegen Vergewaltigung besteht seit 1982 und arbeitet spezifisch zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen.

Unsere Arbeitsgrundhaltung ist feministisch, frauenspezifisch und parteilich.

Die Tätigkeiten des Vereins basieren auf drei Arbeitsschwerpunkten, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

1. Psychosoziale Beratungen für betroffene Frauen und Mädchen ab 16 Jahren und deren Bezugspersonen/ Beratung für Multiplikator_innen
2. Präventions- und Sensibilisierungsarbeit
3. Öffentlichkeitsarbeit/ Fortbildung für Multiplikator_innen

Das Beratungsangebot ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. Beratungen können persönlich, telefonisch, sowie per Mail in Anspruch genommen werden.

Beratungsangebot

- Psychosoziale Beratung für Frauen/Mädchen (ab 16 Jahren), die sexualisierte Gewalt erfahren haben
- Psychosoziale Beratung für Bezugspersonen (Partner_innen, Eltern, Freund_innen, Nachbar_innen, Lehrpersonen etc.) von betroffenen Frauen und Mädchen
- Beratung für Multiplikator_innen (Lehrer_innen, Berater_innen, Mitarbeiter_innen anderer sozialer Einrichtungen, Ärzt_innen etc.)
- Rechtliche Beratung sowie psychosoziale und juristische Prozessbegleitung im Fall einer Anzeige

Ziele und Inhalte der Beratung für Betroffene

- Betroffenen Frauen/Mädchen die Möglichkeit zu bieten, sich in einem geschützten Rahmen mit ihrer Gewalterfahrung auseinander zu setzen
- Betroffene in ihrer Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu stärken
- Stärkung der eigenen Wahrnehmung und der eigenen Grenzen
- Erarbeiten und Entdecken von Ressourcen, sowie Erweiterung der eigenen Handlungsfähigkeit in der Alltagsbewältigung
- Unterstützung bei Alltagsproblemen und/oder Weitervermittlung an andere Fachstellen
- Krisenintervention
- Weitervermittlung an Psychotherapeut_innen

Rechtliche Beratung

- Unterstützung bei der Entscheidung für oder gegen eine Anzeige
- Informationen über den Ablauf eines strafrechtlichen Verfahrens
- Informationen über die Rechte und Pflichten im Strafverfahren

Psychosoziale und juristische Prozessbegleitung

- Psychosoziale Beratung vor, während und nach dem Verfahren
- Rechtliche Beratung
- Begleitung zur Anzeigeerstattung und zu Gerichtsterminen
- Rechtliche Vertretung durch Anwält_innen bei Gericht

Prävention:

- Durchführung von Workshops in Schulen, Jugendzentren und Sozialen Einrichtungen
- Organisation von WENDO-Selbstverteidigungskursen

Ziele der Präventionsarbeit:

- Sexualisierte Gewalt benennen
- Sensibilisierung zu Formen, Ursachen und Hintergründen von sexualisierter Gewalt
- Bestärken und Erweitern der bereits vorhandenen Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten

Öffentlichkeitsarbeit

- Pressearbeit, Projektarbeit, Publikationen, Plakat- und Postkartenaktionen, Kinowerbespots, Informationsveranstaltungen, Fortbildungsangebote, Vernetzungstätigkeit

Ziele der Öffentlichkeitsarbeit:

- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit zum Thema sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen
- Öffentliches Benennen der Ursachen, Bedingungen und Folgen sexualisierter Gewalt

Fortbildungsangebot

- Fortbildungsangebot für Multiplikator_innen zum Thema: „Die Posttraumatische Belastungsstörung – Sexualisierte Gewalt erkennen, benennen und kompetent weiter weisen“

Wenn Frauen und Mädchen unsere Beratungsstelle aufsuchen, sind die am häufigsten genannten Gründe eine erlebte Vergewaltigung, sexuelle Nötigung oder sexualisierte Gewalterfahrungen in der Kindheit (sexueller Missbrauch). Betroffene wenden sich häufig erst Jahre später an unsere Beratungsstelle, wenn psychische und gesundheitliche Beschwerden sich verstärken und der damit verbundene Leidensdruck steigt.

Die Gründe für das lange Zögern, wenn es darum geht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, sind vielschichtig. Schuld- und Schamgefühle, Angst nicht ernst genommen zu werden, der Wunsch das "Geschehene ungeschehen zu machen", das bewusste oder unbewusste Vermeiden der Auseinandersetzung mit der erlebten Gewalt, erschweren Betroffenen den Weg in die Beratungsstelle.

Einige unserer Klientinnen leiden an dem Störungsbild der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Zu deren Symptomatik zählen beispielsweise:

- Depressionen
- Flashbacks (blitzartiges Wiedererinnern von Teilen des Traumas)
- Alpträume
- Panikattacken
- Alkohol-, Drogen-, Medikamentenmissbrauch
- Ess-Störungen
- Schmerzzustände ohne medizinischen Befund
- Selbstverletzendes Verhalten
- Schlaflosigkeit
- Herzrasen, Atemnot
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Soziale Isolation
- Emotionale Empfindungslosigkeit
- Probleme mit der Sexualität

Die Vielzahl und Komplexität der Symptomatik kann zusätzlich schwerwiegende psychosoziale Folgen nach sich ziehen und in bedeutsamer Weise Leiden oder Beeinträchtigungen in sozialen, beruflichen und anderen wichtigen Funktionsbereichen bewirken. Häufige Beispiele dafür sind die Gefährdung oder der Verlust des Arbeitsplatzes, Beziehungsprobleme in der Partnerschaft bzw. Trennung von dem/der Partner_in, oder beispielsweise erhebliche Probleme in der Alltagsbewältigung mit den Kindern.

Stabile, tragfähige zwischenmenschliche Beziehungen und die Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit stellen existentielle Grundsäulen im Leben eines Menschen dar. Traumatische Lebensereignisse können Betroffene in letzter Konsequenz in existentielle Notlagen führen, die ohne professionelle Unterstützung nicht mehr zu bewältigen sind.

SCHWERPUNKTE IN DER BERATUNG

- Betroffenen Frauen und Mädchen die Möglichkeit bieten, sich in einem geschützten Rahmen mit ihrer Gewalterfahrung auseinander zu setzen
- Betroffene Frauen und Mädchen in ihrer Selbstbestimmung und Selbstverantwortung stärken
- Stärkung der eigenen Wahrnehmung und der Wahrung persönlicher Grenzen
- Erarbeitung sowie Nutzung von Ressourcen – Erweiterung der Handlungsfähigkeit in der Alltagsbewältigung
- Psychische Stabilisierung durch imaginative Verfahren
- Unterstützung in Zusammenarbeit mit anderen Helfer_innensystemen
- Krisenintervention

EXTERNER BERATUNGSANGEBOT

Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung bietet Beratungen und Prozessbegleitungen auch in Landeck an.

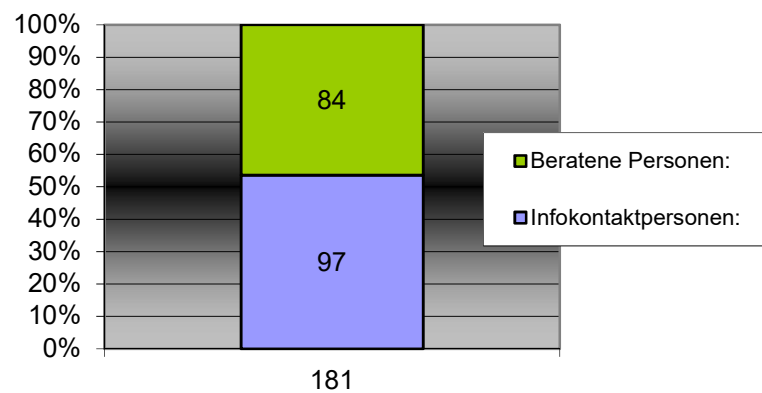
Sollte einer Frau bzw. einem Mädchen ab dem 16. Lebensjahr aus dem Tiroler Oberland der Weg in die Beratungsstelle nach Innsbruck zu weit sein, so kann sie gerne von diesem externen Beratungsangebot Gebrauch machen.

Frau Christina Pale steht seit vielen Jahren als Beraterin in Landeck zur Verfügung.

Beratungstermine sind nach telefonischer Terminvereinbarung flexibel möglich.

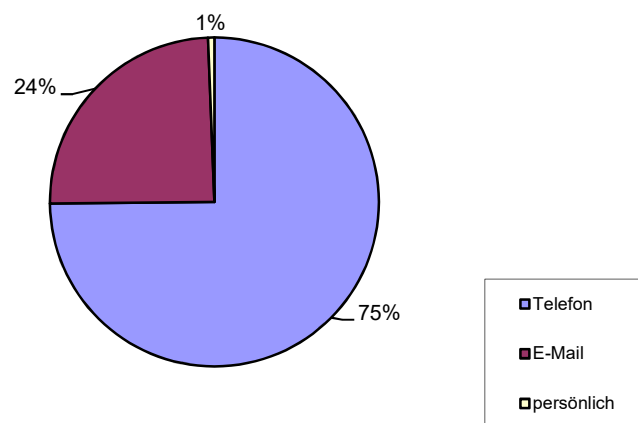
Im Jahr 2017 wandten sich insgesamt 181 Personen an den Verein Frauen gegen VerGEWALTigung. 97 davon meldeten sich insgesamt 318-mal und nahmen Beratungen von jeweils unter 15 Minuten in Anspruch. Bei diesen Kurzberatungen sprechen wir von Infokontakten. 84 Personen wurden öfters und in länger andauernden Gesprächen beraten. Davon nahmen 8 Frauen unser externes Beratungsangebot in Landeck wahr.

KlientInnen gesamt



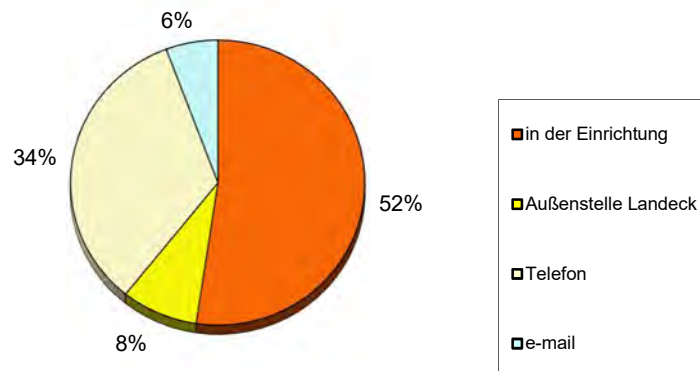
238 telefonische, 2 persönliche Informationsgespräche, sowie 78 Informationsmails wurden im Jahr 2017 von den Mitarbeiterinnen geführt.

Anzahl der Infokontakte



Von den 525 Einzelberatungen fanden 241 in der Einrichtung, 44 in der Außenstelle Landeck, 176 am Telefon und 30 via Email statt. Im Vergleich zum Vorjahr ist hier auffällig, dass die Inanspruchnahme von Einzelberatungen um ca. 17 % gestiegen ist.

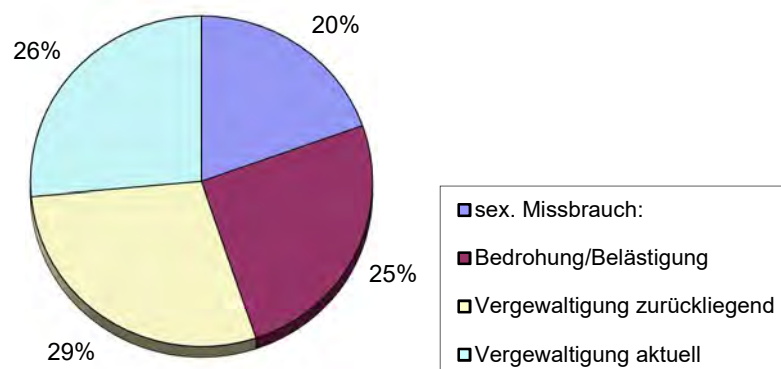
Anzahl der Einzelberatungen



Der häufigste Grund für eine Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle ist eine erlebte Vergewaltigung. Wir unterscheiden in der statistischen Erfassung zwischen Vergewaltigung aktuell und Vergewaltigung zurückliegend. Als zurückliegend wird hier eine Vergewaltigung erfasst, die vor mehr als einem halben Jahr stattgefunden hat. Interessant ist die Zahl der Frauen, deren Vergewaltigungserfahrung zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mehr als ein halbes Jahr zurückliegt deshalb, weil daraus ablesbar ist, wie lange es in vielen Fällen dauert, bis Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, darüber sprechen können und in der Lage sind, Unterstützung anzunehmen.

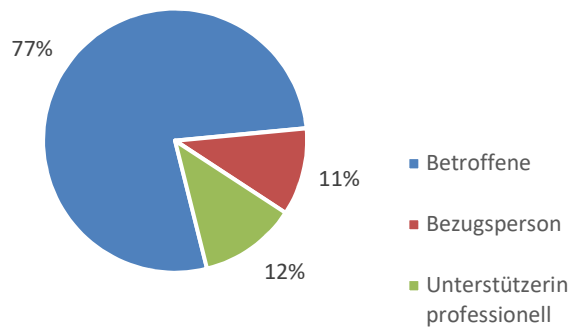
Auch lange Zeit zurückliegende Missbrauchserfahrungen und sexualisierte Belästigungen bewegen betroffene Frauen, sich Unterstützung zu suchen.

Gewaltform



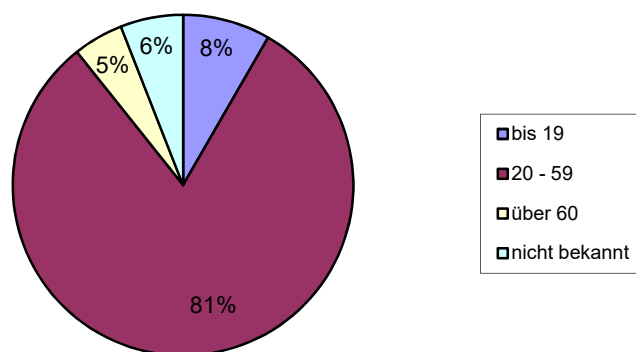
Im Jahr 2017 nahmen 65 betroffene Frauen und Mädchen, 9 Bezugspersonen und 10 UnterstützerInnen aus einem professionellen Kontext Beratungen in Anspruch.

Kontaktpersonen:



Der überwiegende Anteil der Klientinnen ist zwischen 20 und 59 Jahre alt. Im Jahr 2017 suchten 7 junge Frauen unter 19 Jahren und 4 Frauen, die über 60 Jahre alt waren, Unterstützung in der Beratungsstelle des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung.

Alter der Klientinnen



DIE MEDIEN DES VEREINS

Homepage:

6.603 Seitenaufrufe mit insgesamt 2.086 Sitzungen konnte die Website www.frauen-gegen-vergewaltigung.at im Jahr 2017 verzeichnen. Die Statistik zeigt, dass 1.610 unterschiedliche Besucher_innen die Website aufgerufen und sich über den Verein Frauen gegen VerGEWALTigung und das Thema sexualisierte Gewalt informiert haben.

Informationsbroschüren/Vereinsfolder/Vereinsbriefmarken:

Über 137 Stück der Informationsbroschüre zu sexualisierter Gewalt, welche von Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung geschrieben wurde, und bei jeder Neuauflage aktualisiert wird, an die 290 Vereinsfolder und 22 Vereinsbriefmarken wurden von Jänner bis Dezember 2017 von Multiplikator_innen aus anderen sozialen Einrichtungen bestellt und verbreitet.

Vereinsbibliothek:

46 Bücher zum Thema sexualisierte Gewalt wurden aus der Vereinsbibliothek entlehnt.

GEWALTPRÄVENTION

Die Schwerpunkte der Tätigkeiten des Vereins im Bereich Prävention zu sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen gliedern sich in zwei Bereiche:

- 1. Sensibilisierung**
- 2. Selbstverteidigung**

Sensibilisierung

Geschlechtsspezifische Sozialisation und damit verbundene Rollenzuschreibungen verursachen eine Machtungleichheit zwischen den Geschlechtern. Patriarchale Männlichkeitsbilder weisen Frauen und Mädchen eine untergeordnete Stellung zu und führen zu alltäglichen Entwertungen, Diskriminierungen und Übergriffen bis hin zu massiven Formen von (sexualisierter) Gewalt. Weibliche Sozialisation in unserer Gesellschaft behindert Frauen und Mädchen in ihrer Selbstbestimmung und unterwirft sie fremdbestimmten Wertmaßstäben. Tradierte Geschlechterrollen bestärken Männer und Jungen in ihrem männlichen Dominanzverhalten und fordern gleichzeitig Anpassung und Duldung von Einschränkungen seitens von Frauen und Mädchen. Die Negierung alltäglicher sexualisierter Gewalt in ihren unterschiedlichen Formen wie beispielsweise sexistische Bemerkungen, ungewollte Berührungen, anzügliche Blicke etc. verstellt Frauen und Mädchen den Blick auf ihre eigene Wahrnehmung, schwächt sie in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrer Wehrfähigkeit. Dies hat darüber hinaus zur Folge, dass in vielen Fällen alltägliche sexualisierte Gewalt als "Normalität" in die eigene Lebensrealität integriert wird.

Sensibilisierungsworkshops bieten Frauen und Mädchen die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen mit ihrem eigenen Rollenverhalten kritisch auseinander zu setzen. Anhand eigener Erfahrungen und selbst erlebter Situationen werden in der Gruppe bereits vorhandene Handlungsstrategien erprobt und ausgetauscht, sowie neue Verhaltensweisen erarbeitet und diskutiert. Zusätzlich werden Basisinformationen zu Formen, Ursachen und Auswirkungen von sexualisierter Gewalt, sowie Wissen über Täterstrategien an die Teilnehmerinnen weitervermittelt. Der Verein Frauen gegen Vergewaltigung bietet Sensibilisierungsworkshops für Schulen, Jugendzentren, soziale Einrichtungen sowie für bestehende Frauen- und Mädchengruppen an.

Informationsabend im SPACE

Thema: Grenzen, Selbstwahrnehmung und Erfahrungsaustausch zu sexualisierter Gewalt
Termin: 2. Mai / 2 Stunden
Teilnehmerinnen: Bewohner_innen der therapeutischen Jugendwohngemeinschaft SPACE

Sensibilisierung zu sexuelle Belästigung/sexualisierte Gewalt in Kooperation mit dem Tiroler Frauenhaus für die IKB

Thema: sexualisierte Belästigung/Gewalt in öffentlichen Bädern und Saunen; Handlungsmöglichkeiten der Mitarbeiter_innen
Termin: 21. und 27. September / je 1,5 Stunden
Teilnehmerinnen: Mitarbeiter_innen der Innsbrucker Kommunalbetriebe

Sensibilisierungsworkshop für Frauen am Arbeitsplatz

Thema: sexualisierte Belästigung/Gewalt am Arbeitsplatz
Termin: 7. Dezember 2017 / 4 Stunden
Teilnehmerinnen: Teilnehmer_innen des AMS Kurses „Frauen in die Technik“ (FIT), organisiert von IBIS ACAM

Selbstverteidigung

Für Frauen und Mädchen ist es oft schwierig, aus den vielfältigen Angeboten die für sie passende Form der Selbstverteidigung zu finden. Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung organisiert seit vielen Jahren WenDo-Kurse für Frauen und Mädchen. In diesen ist es möglich, sich in kurzer Zeit effektive Strategien körperlicher Selbstverteidigung anzueignen. Die Workshops finden in Form von Wochenendkursen statt, um allen Interessierten eine Teilnahme zu erleichtern.

WenDo ist eine feministische Form der v.a. körperlichen Selbstverteidigung, die von Frauen für Frauen und Mädchen entwickelt wurde. Diese Verteidigungsform besteht aus leicht erlernbaren und effizienten Techniken, die aus vielen verschiedenen Kampfsportarten zusammengestellt wurden.

WenDo Workshops ermöglichen somit auch Frauen und Mädchen mit wenig zeitlichen und finanziellen Ressourcen ein Erlernen effektiver Verteidigungsstrategien.

WenDo Selbstverteidigungskurse für Frauen

Im Jahr 2017 konnten drei Kurse – zwei Grundkurse und ein Kurs für eine fixe Gruppe (Wohnprojekt START) zu je zwölf Stunden organisiert und abgehalten werden.

Termine: Zwischen 1. und 24. Februar, 25. und 26. März sowie am 7. und 8. Oktober
Teilnehmerinnen: 25 Frauen insgesamt

FORTBILDUNGSANGEBOT DES VEREINS



Titel: „Die posttraumatische Belastungsstörung als Folge sexualisierter Gewalterfahrung bei Frauen/Mädchen – erkennen, beraten, kompetent weiterweisen“ (4-stündig)

Inhalte der Fortbildung

- Statistische Zahlen/Fakten zu sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen
- Psychische und psychosomatische Folgen sexualisierter Gewalterfahrungen
- Wie kann ich auftretende Symptome der posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) erkennen und einordnen?
- Was muss im Umgang mit traumatisierten Gewaltopfern beachtet werden?
- Wie können Betroffene unterstützt und stabilisiert werden? Wie kann eine effektive Erstberatung aussehen?
- An welche Stellen kann ich weitervermitteln?
- Welche psychotherapeutischen Angebote gibt es derzeit?

Mit folgenden Einrichtungen wurde 2017 eine Fortbildung durchgeführt:

- Krankenpflegeschule Schwaz / 2mal: Diplomlehrgang und Ausbildung zu Pflegeassistenten.
- Pro Mente Tirol / MitarbeiterInnen / 8mal

„Die posttraumatische Belastungsstörung als Folge sexualisierter Gewalterfahrungen bei Frauen/Mädchen-erkennen, beraten, kompetent verweisen.“

Inhalt: Menschen, die mit Frauen in begleitender, beratender oder pflegender Funktion arbeiten, sind in Ihrem beruflichen Alltag auch mit sexualisierter Gewalt konfrontiert. Sie sind Ansprechpersonen für betroffene Frauen und wichtige VermittlerInnen für die Inanspruchnahme professioneller Hilfe. Durch Ihre „Nicht-sichtbarkeit“ ist sexualisierte Gewalt schwerer zu erkennen und zu besprechen als z.B. körperliche Gewalt. Der erste Schritt zur Prävention ist deshalb die Sensibilisierung für das Thema sexualisierte Gewalt und das Aufzeigen des gesellschaftlichen Zusammenhangs. Dies sowohl in der Öffentlichkeit, als auch in der hergestellten Öffentlichkeit von Frauen- und Mädchengruppen, sowie MultiplikatorInnengruppen, die zur Auseinandersetzung mit dem Thema eingeladen werden. In dem Workshop wird ein kompakter Überblick über Formen, Zahlen, Fakten, Dynamiken und Folgen von sexualisierter Gewalt gegeben, um eine mögliche Gewalterfahrung mitdenken, erkennen und benennen zu können. Weiters geht es um Unterstützungsmöglichkeiten: Was kann im Umgang mit Menschen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, beachtet werden? Was gilt es zu vermeiden? Wie kann ich mit einem Verdacht auf sexualisierte Gewalt umgehen? Auf welche spezifischen Unterstützungsangebote kann ich verweisen? Was kann ich Frauen und Mädchen, mit denen ich arbeite, präventiv raten, um die Gefahr eines Übergriffs möglichst gering zu halten? Ziel des Workshops ist es, die Handlungssicherheit der MultiplikatorInnen zu stärken.

Dauer: fünf Arbeitseinheiten/vier Stunden

Referentinnen: **Katharina Hölbing:**
Sozial-und Theaterpädagogin, Mediatorin, seit 2011 im Verein Frauen gegen VerGEWALTigung in Innsbruck in der Beratungs- und Präventionsarbeit.
Martina Mayr:
Dipl.Pädagogin, system.Soz.päd., Psychosoz.Beraterin i.A.u.S., Beratungs- und Präventionsarbeit im Verein Frauen gegen Vergewaltigung

(Ausschreibung Pro Mente)

Mitgliedschaft beim Dachverband (BAFÖ):

Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung ist eine von österreichweit fünf autonomen Frauenberatungsstellen, die sich seit den frühen achtziger Jahren zu dem Thema sexualisierte Gewalt spezialisiert haben. Die Einrichtungen befinden sich in Wien, Linz, Graz, Salzburg und Innsbruck.

Seit Herbst 2010 wurde und wird die bestehende Zusammenarbeit der fünf Einrichtungen durch die Gründung des Dachverbandes „**Bund Autonome Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt Österreich**“ (BAFÖ) stark intensiviert. Es finden regelmäßige Arbeitstreffen zu verschiedenen Schwerpunkten statt. Es werden gemeinsame Standards entwickelt und an Projekten gearbeitet.



2017 war unsere Einrichtung in folgenden Vernetzungen vertreten:

Bundesweite Vernetzungen

- Plattform gegen die Gewalt in der Familie
- Prozessbegleitungsvernetzung

Regionale Vernetzungen

- SPAK – Sozialpolitischer Arbeitskreis



Aktion im Rahmen des SPAK zur Novellierung des Tiroler Mindestsicherungsgesetzes im Mai 2017

- Prozessbegleitung

2017 wurden wir, anlässlich des „Runden Tisches“ Prozessbegleitung im OLG Innsbruck am 26.09.2017, gebeten, ein Impulsreferat zum Thema „Rahmenbedingungen bei der schonenden Vernehmung von besonders schutzbedürftigen Opfern“ für die Opfergruppe Frauen zu halten.

Ein Auszug des Referates:

„Alle ProzessbegleiterInnen, die in Tirol in den verschiedenen Opferschutzeinrichtungen tätig sind, bilden sich laufend fort und weiter (Curriculum Prozessbegleitung) und vernetzen sich auch untereinander in verschiedenen Gremien zum Zwecke der Qualitätssicherung.

Die Frauen, die zu uns kommen und um Prozessbegleitung ansuchen, wurden entweder vor längerer Zeit oder erst vor kurzem Opfer einer Gewalttat: eines sexuellen Übergriffes, einer Vergewaltigung.

Ein Gewaltübergriff ist ein traumatisches Erlebnis und ein solches löst eine Stressreaktion aus. Körper und Geist sind in Alarmbereitschaft.

Eine automatische Abfolge von drei Reaktionen beginnt, die nicht nur bei Menschen, sondern bei allen Lebewesen ähnlich ist:

Kampf, Flucht oder Totstellen. Wenn die beiden ersten Möglichkeiten als nicht realistisch eingeschätzt werden, tritt der „Totstellreflex“ ein. So lässt sich z.B. die gejagte Gazelle wie tot zu Boden fallen, wenn sie vom Raubtier eingeholt wird. Diese Reaktion kann ihr in einem Falle das Leben retten, weil manche Raubtiere kein Interesse an einem anscheinend toten Tier haben. Im anderen Falle spürt sie den Schmerz nicht mehr, wenn sie gefressen wird.

Frauen, die sich in einer solchen, als lebensbedrohlich eingestuften Situation befinden, ist es daher oft nicht möglich zu schreien, sich zu wehren, zu kämpfen.

Eine Folgeerkrankung eines Traumas kann die posttraumatische Belastungsstörung sein. Im Rahmen einer solchen kommt es zu dissoziativen Phänomenen, die sich unter anderem folgendermaßen zeigen: Gedächtnisprobleme (also lückenhaftes Zeiterleben, nicht erinnerbares Verhalten), Flashbacks (Wiedererleben des Traumas) oder Depersonalisation (Fremdheitserleben und Gefühlslosigkeit gegenüber sich selbst)

Im Kontext einer Einvernahme bei der Polizei oder bei Gericht kann es zu einer Retraumatisierung kommen, da die Frauen sich gedanklich intensiv mit der erlebten Gewaltsituation auseinandersetzen müssen.“

- Feministische FrauenLesbenVernetzung

One billion rising zum V-day; Aktionen zum 8. März und zu den 16 Tagen gegen Gewalt (siehe Projekte)

- Aktionskomitee Schwangerschaftsabbruch

- Sozialarbeitskreis Oberland

Weitere Vernetzungen 2017

Landeskriminalamt/ Abteilung Prävention

ÖVP Frauen

TILAK

Bundespolizeidirektion Innsbruck und Landespolizeidirektion Tirol

JUZE Sistrans

IKB Innsbrucker Kommunalbetriebe

FaaL (Frauen aus allen Ländern)

Grüne Schwaz

Pro Mente Tirol

SPACE Jugendwohneinrichtung

AMS

IBIS ACAM

BFI

WAMS

Frauenhaus

Krankenpflegeschule Schwaz

Qualitätszirkel Sexualmedizin

Plattform gegen die Gewalt in der Familie

Die „Plattform gegen die Gewalt in der Familie“ wurde 1993 als Instrument zur Gewaltprävention gegründet. Im Rahmen der Plattform sind Einrichtungen, die sich mit Gewalt an Frauen, körperlicher und psychischer Gewalt an Kindern, Gewalt an und unter Jugendlichen, Gewalt gegen ältere Menschen sowie mit geschlechtsspezifischer Burschen- und Männerarbeit auseinandersetzen, aus ganz Österreich vernetzt. Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung ist seit 1998 Mitglied und Vernetzungsträgerin für Frauen in Tirol. Mehr Informationen zu den Mitgliedsorganisationen und das „Thema des Monats“ finden sich unter www.gewaltinfo.at. Finanziert werden die jeweiligen Plattformprojekte der VernetzungsträgerInnen vom Bund, derzeit vom Bundeskanzleramt (BMin für Familie, Jugend und Frauen).

Regionalprojekt 2017

Sensibilisierung zum Thema „sexualisierte Gewalt und Belästigung im pädagogischen Bereich unter Berücksichtigung von Migration und Flucht“

Ziele des Regionalprojektes waren: jungen Frauen Informationen über das Thema sexualisierte Gewalt zu geben (Information schützt!), die Selbstwahrnehmung und die Wahrnehmung der eigenen Grenzen zu stärken, sowie Möglichkeiten aufzuzeigen, diese zu verteidigen und „Nein“ zu sagen.

Der Fokus 2017 lag auf der Zusammenarbeit mit dem bfi-Hauptschulkurs und dem Verein „Frauen aus allen Ländern“, kurz: FaaL.

Im bfi Kurs hielten wir einen zwei stündigen Workshop zur Sensibilisierung für das Thema sexualisierte Gewalt und sexuelle Belästigung ab. Es war zu beobachten, dass die Schülerinnen im Laufe dieser zwei Stunden ihre eigenen Meinungen und auch Vorurteile zum Thema sex. Gewalt zu hinterfragen begannen. Dies führt zu einem stärkeren Solidaritätsgedanken zwischen den jungen Frauen.

In der Planungsphase des Regionalprojektes erreichte uns eine Anfrage nach einem Workshop zum Thema „sexualisierte Gewalt“ für minderjährige geflüchtete Frauen (zwischen 15 und 20 Jahren), die nicht oder kaum deutsch sprechen. Wir nahmen diesen Auftrag gerne an, da der Bedarf an Sensibilisierung für diese jungen Frauen mit den verschiedensten kulturellen Hintergründen eindeutig gegeben ist und wunderbar zu unserem Schwerpunkt 2017 passte.

Wir entwickelten ein Workshop Konzept, welches Inhalte unabhängig von gemeinsamer Sprache durch die Arbeit mit Bildern, theaterpädagogischen Elementen und Körperübungen, vermitteln kann.

In der Arbeit mit den Mädchen aus den Basiskursen bei FaaL, war eine merkbare Steigerung der Selbstsicherheit der teilnehmenden Frauen sichtbar. Der geschützte und thematisch gewidmete Rahmen konnte von betroffenen jungen Frauen genutzt werden, um über eigene Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt zu sprechen.

Im Rahmen des Projektes wurden Informationsaufkleber des Vereins Frauen gegen Vergewaltigung in den Sprachen: Deutsch, Türkisch, Englisch, Französisch und Arabisch entworfen und produziert. Die Übersetzungen wurden Großteils von Frauen der FaaL übernommen.



One Billion Rising – eine Milliarde erhebt sich



Jede dritte Frau weltweit war bereits Opfer von Gewalt, wurde geschlagen, zu sexuellem Kontakt gezwungen, vergewaltigt oder in anderer Form misshandelt. Jede dritte Frau, das sind eine Milliarde Frauen.

„One Billion Rising“ ist eine internationale, 2012 in New York gegründete Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen. Kollektive Stärke und globale Solidarität wird über alle Grenzen hinweg gezeigt. Seit 2013 erheben auch in Österreich tausende Frauen und Mädchen ihre Stimme und unterstützen die Initiative. Mit „Break the Chain“ wurde dafür ein eigener Song geschrieben und eine Choreografie für die „Risings“ im öffentlichen Raum erschaffen. In Innsbruck wurde am 14.02.2017 eine Kundgebung vor der Annasäule organisiert, bei der im Zeichen der Gewaltfreiheit getanzt und mobilisiert wurde.



„Drum! Dance! Rise! – Trommelt! Tanzt! Erhebt euch!“

Internationaler Frauentag am 8. März

Pleite in Sichtweite

Eine Veranstaltung im Rahmen der FrauenLesbenVernetzung Tirol



Ein clowneskes Stück mit Vertikalseil

Der 8. März, der internationale Frauentag der Vereinten Nationen, steht im Zeichen des Kampfes um Gleichberechtigung und der Rechte von Frauen. Aus diesem Anlass lädt die Feministische FrauenLesbenVernetzung Tirol am 13. März um 19 Uhr zu einer Veranstaltung zum Thema FRAUENARMUT ein.

Die Künstlerin Sarah Pfeiffer orientiert sich in ihrem Bühnenstück PLEITE IN SICHTWEITE an Frauenlebensläufen. Auf charmante und verblüffend humorvolle Weise beschreibt sie die Knackpunkte im Leben einer Frau, die in die Armutsfalle führen können. Mal beeindruckend leicht, mal überraschend ungewohnt, bewegt sich die Künstlerin am Vertikalseil und darum herum – ein wahrlich erstaunliches Abenteuer...



*Fotograf: Rudi Berr
Copyright: Sarah Pfeiffer
Layout: Sandra Weger*

Hissen der Fahne zum 8. März mit Vernetzungspartner_Innen anderer Einrichtungen und der Stadtregierung Innsbruck



16 Tage gegen Gewalt an Frauen

16 Tage gegen Gewalt an Frauen ist eine internationale Kampagne, die jedes Jahr von 25. November bis 10. Dezember stattfindet. Auf der ganzen Welt nützen Fraueninitiativen den Zeitraum vom Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (25. November) bis zum Internationalen Tag der Menschenrechte (10. Dezember), um auf das Recht auf ein gewaltfreies Leben aufmerksam zu machen. Der 25. November erinnert an die Ermordung der Schwestern Mirabal. Patria, Minerva und Maria Teresa Mirabal wurden an diesem Tag im Jahr 1960 nach monatelanger Verfolgung und Folter vom dominikanischen Geheimdienst brutal ermordet. Seit 1999 ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen von den Vereinten Nationen anerkannt. Der 10. Dezember ist seit 1948 der „Internationale Tag für Menschenrechte“ und bildet den Abschluss der Kampagne.

Voices Against Violence

Singen gegen Gewalt an verschiedenen Plätzen in Innsbruck



"Quiet"
Written by MELICK and AD
Produced by AD

And no one finds
know your place
shut up and smile
don't spread your legs
And no one knows what you ever said
If I don't say something I just lie
Would I be that monster, scare them all away
If I let them hear what I have to say

I can't keep quiet, no oh oh oh oh oh oh
I can't keep quiet, no oh oh oh oh oh oh
A one woman riot, oh oh oh oh oh oh oh
Oh I can't keep quiet

I can't keep quiet
For anyone
Anyone

Let no one know me too close with
If I don't say something I just lie
They may be the monster, they may be the monster
I have to do this, do it anyway

I can't keep quiet, no oh oh oh oh oh oh
I can't keep quiet, no oh oh oh oh oh oh
A one woman riot, oh oh oh oh oh oh oh
Oh I can't keep quiet

Let it out Let it out - Let it out now
Here I be someone who understands
Let it out Let it out - Let it out now
Here I be someone who understands
Let it out Let it out - Let it out now
Here I be someone who understands
Let it out Let it out - Let it out now

VOICES AGAINST VIOLENCE
Singen gegen Gewalt an Frauen*

Frauen*, die Gewalt erfahren haben, sind nicht nur Opfer, sie sind auch Überlebende. Frauen*, die es geschafft haben, der Gewaltspirale ein Ende zu setzen, sind mutige, neugierige, starke Frauen*.

Sie erheben ihre Stimmen. Und die sind alles andere als leise.
I can't be quiet!

Wir singen im Rahmen der weltweiten Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“. Jedes Jahr zwischen 25. November, dem Internationalen Gedenktag für Frauen* und Mädchen*, die Opfer von Gewalt wurden und 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte.

Die FrauenLesbenVernetzung Tirol (FLV) vertritt feministische Grundsätze und ist ein partei- sowie konfessionsunabhängiger Zusammenschluss von:

eep, FRAUEN HAUS Tirol, FRAUENNETZ Tirol, kinovision, IBUS, and others.

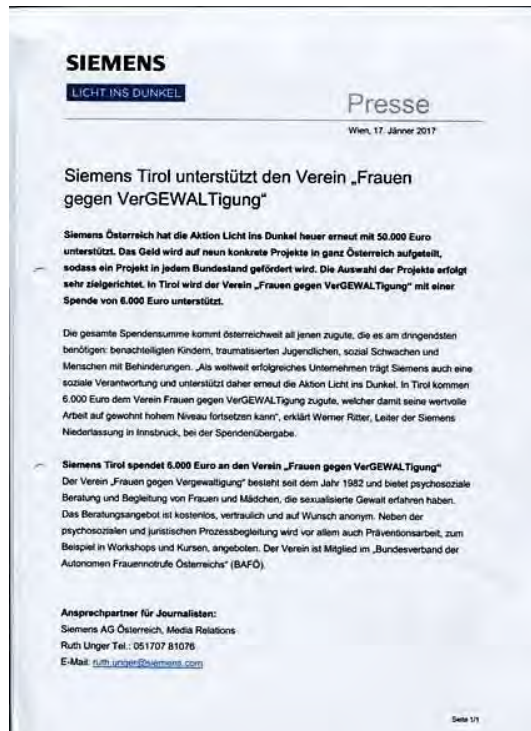
Gemeinsame Aktionen finden im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und des Weltfrauentages statt und bringen feministische

Auch Schwaz setzt ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen

„...Doris Stauder vom Verein Frauen gegen Vergewaltigung, ist sich sicher, dass durch öffentliche Debatten das Thema Gewalt an Frauen enttabuisiert werden kann. Dass die Fahne vor dem Jugendzentrum gehisst wird, und dort 16 Tage lang hängt, darüber freuen sich Sabine Tschugg, Leiterin des Jugendzentrums Yunit in Schwaz, und ihr Kollege Leo Teissl, denn Gewalt ist auch bei Jugendlichen immer wieder ein Thema. "Wir haben mit unserer Mädchenberatung und dem Girlsroom ein spezielles Angebot für junge Mädchen, das auch gerne in Anspruch genommen wird!" so Tschugg. Im Zeitraum der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen finden noch zwei Lesungen in Schwaz statt. Am 7. Dezember um 18 Uhr im Widum St. Barbara - Lesen gegen Gewalt - Erfahrungsberichte (SPÖ Frauen) und am 9. Dezember wird in der Weinbar Lindner von Lara Schumacher aus dem Buch von Katharina Winkler "Blauschmuck" gelesen, mit anschließender Diskussion zum Thema mit Doris Stauder und Viktoria Gruber (Grüne Frauen)...“
(meinbezirk.at)



- ✓ 12. Jänner: Anwesenheit im ORF Landesstudio live bei der Sendung „Hallo Tirol“ zum Thema „Sexualisierte Gewalt – was tun?“
- ✓ 16. Jänner: Spendenübergabe der Firma Siemens im Rahmen von „Licht ins Dunkel“ 2017



- ✓ 14. Februar: Valentina Empfang im Landhaus zum V-Day
- ✓ 01. März: Teilnahme an der Sendung „das mensch gender_queer on air“ von Radio Freirad zur Sendung am Internationalen Frauentag



**„liebes mensch,
in der sendung zum 8. märz ist
katharina vom verein frauen gegen
verGEWALTigung zu gast. wir sprechen mit
ihr über den verein, welcher sich mit
sexualisierter gewalt auseinandersetzt und
eine anlaufstelle für betroffene personen
und angehörige ist, deren tätigkeiten, wie
beratung, schulungen, öffentlichkeitsarbeit
und sensibilisierung.
in diesem zusammenhang zeigt sich der 8.
märz auch nach wie vor als wichtiger
kampftag für die rechte von frauen*!“**

- ✓ 08. März: Fototermin mit der Stadt Innsbruck
- ✓ 24. November: Teilnahme an der Pressekonferenz Land Tirol zum Thema: sexualisierte Gewalt und Zivilcourage zu den 16 Tagen gegen Gewalt



- ✓ 22. Oktober und 29. Oktober: Interviews für die Tiroler Tageszeitung zum Thema sexuelle Belästigung und #metoo



Qualitätssicherung und Teamarbeit

Regelmäßige **Intervisionsstruktur** im Beraterinnenteam.

Regelmäßige **Teamsupervisionen** (6-wöchig) bei Frau Maria Wiedermann und bei Bedarf zusätzliche **Einzelfallsupervision** bei Frau Barbara Mark-Stemberger.

Für Planung, Organisation von Anfragen, Kampagnen und Aktivitäten außerhalb der Beratungszeit treffen sich die Mitarbeiterinnen wöchentlich 2 Stunden in der **Teamsitzung** und teilen die Verantwortlichkeiten auf.

Die Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen bedeuten Qualitätssicherung in der Beratungs- und Präventionsarbeit, Reflexion und Psychohygiene. Folgende Tagungen und Seminare wurden 2017 besucht:

- „Schwierige Wege leichter machen“ Begleitung von gewaltbetroffenen Frauen mit psychiatrischen Diagnosen
- „Ambivalenzen der Selbstsorge“ – feministische Perspektiven; Fachtagung Gender Care and Justice
- „Herausforderung Migration“ Projekt Migrationsprävention von der LPD – im OLG Innsbruck
- „Tiroler Mindestsicherung“ – vom Dowas
- „Zwangsheirat“ mit Necla Kelek
- „Frauen aus Somalia; FGM – Female Genital Cutting“ mit Fadumo Korn

Der jährliche **Klausurtag des Teams** fand am 04. Oktober 2017 statt. Neben der inhaltlichen Jahresplanung für 2018 waren die vielfältigen Gewaltpräventionsprojekte und die zukünftigen finanziellen und personellen Strukturen des Vereins Themen der Klausur.



Bundeskanzleramt

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend



Bundesministerium

Verfassung, Reformen,
Deregulierung und Justiz



tirol
Unser Land

LICHT INS DUNKEL

**INNS'
BRUCK**

**WIDER DIE
GEWALT
WIDER DIE
GEWALT
WIDER DIE
GEWALT**